

DWV e.V. | Robert-Koch-Platz 4 | D-10115 Berlin

An den Bundeskanzler
der Bundesrepublik Deutschland
Herrn Friedrich Merz MdB
Bundeskanzleramt
11012 Berlin

Berlin, den 08.07.2025

Offener Brief

Betreff: Aufruf zum Handeln – Wasserstoffmobilität stärker beschleunigen und für einen nachhaltigen, wettbewerbsfähigen und resilienten Transportsektor sorgen

— **Sehr geehrter Herr Bundeskanzler Merz,**

analog zum offenen Brief der „Global Hydrogen Mobility Alliance“, der vergangene Woche an die Präsidentin der Europäischen Kommission, Frau Ursula von der Leyen übermittelt wurde, sehen wir auch auf nationaler Ebene dringenden Handlungs- und Gesprächsbedarf. Europa und Deutschland stehen an einem entscheidenden Wendepunkt: Es geht um nichts weniger als die industrielle Wettbewerbsfähigkeit, die Energie- und Ressourcenresilienz sowie die strategische Souveränität unseres Kontinents. Energie- und Mobilitätssektoren bilden dabei das Rückgrat unserer wirtschaftlichen Stärke. Die Entscheidungen, die wir jetzt treffen, werden bestimmen, ob Europa und Deutschland eine nachhaltige, sichere und bezahlbare Zukunft gestalten können. Wasserstoff muss hierbei eine tragende Rolle spielen – als unverzichtbarer Baustein für eine erfolgreiche industrielle Transformation.

Warum Wasserstoffmobilität für Deutschland und Europa so wichtig ist:

Sicherung industrieller Wertschöpfung und Arbeitsplätze:

Wasserstofftechnologien wie Brennstoffzellen und H₂-Verbrennungsmotoren bauen auf Europas Stärken in der Präzisionsfertigung auf. Sie sichern hochwertige Industriearbeitsplätze in Deutschland und ermöglichen Wertschöpfung vor Ort von der Komponentenfertigung bis zum Anlagenbau. Ein einseitiger Fokus auf Batterielösungen würde unsere industrielle Basis schwächen, vor allem gegenüber Ländern wie China, das bereits 28.000 Wasserstofffahrzeuge und über 400 Tankstellen betreibt und 2030 auf eine Million Fahrzeuge und 1.000 Tankstellen zielt.

Schutz strategischer Souveränität und Versorgungssicherheit:

Nur ein technologieoffener Ansatz mit Batterien, Brennstoffzellen und H₂-Verbrennern garantiert eine resiliente, kosteneffiziente Dekarbonisierung. Der parallele Aufbau von Wasserstoffmobilität ergänzt die Elektrifizierung netzunabhängig und entlastet kritische Rohstoff-Lieferketten (z. B. bei Nickel, Kobalt und Lithium) und weicher bei Nutzfahrzeugen ist das entscheidend: Ein elektrischer Lkw benötigt eine Batterie, die zehnmal so groß ist wie die eines E-Pkw.

Stärkung von Systemsynergien und Infrastruktur:

Wasserstoffmobilität bündelt Nachfrage für Infrastruktur, senkt Kosten und erleichtert die Nutzung erneuerbarer Energien. Allein 2024 gingen in Deutschland 9 TWh erneuerbare Energie verloren. Das entspricht einem volkswirtschaftlichen Schaden von 2,8 Milliarden Euro. Diese Energie hätte stattdessen in Wasserstoff gespeichert und genutzt werden können. Eine CHP-Studie zeigt außerdem, dass der parallele Aufbau einer Wasserstoff- und Ladeinfrastruktur insgesamt volkswirtschaftlich günstiger ist als der alleinige Aufbau einer reinen E-Ladeinfrastruktur.

Was die Bundesregierung jetzt tun muss:

1. **Wasserstoffmobilität in allen relevanten nationalen und europäischen Strategien verankern**, z. B. im EU-Investitionsplan für nachhaltige Mobilität und der Nationalen Wasserstoffstrategie. Energie-, Industrie- und Verkehrspolitik müssen besser aufeinander abgestimmt werden.
2. **Gezielte und effiziente Förderinstrumente auf den Weg bringen**, um die Anfangskosten für Fahrzeuge, Infrastruktur und Wasserstoffversorgung abzufedern und Chancengleichheit mit batteriebasierten Lösungen zu schaffen.
3. **Nationale Förderprogramme stärker fokussieren** auf Maßnahmen mit höchster Wirkung für die Marktaktivierung.
4. **Bestehende Regelwerke (z. B. AFIR, RED III, Definitionen für grünen Wasserstoff) zügig, ambitioniert und praxistauglich umsetzen**, ohne Überregulierung und zusätzliche Kostenbelastungen.
5. **Die öffentlich-private Zusammenarbeit ausbauen**, etwa über eine gemeinsame Wasserstoff-Roadmap mit klaren kurzfristigen Schritten und strategischen Zielen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Unser gemeinsames Ziel: Eine wettbewerbsfähige, resiliente und nachhaltige Wasserstoffmobilität – als Rückgrat einer zukunftsfähigen Industriepolitik. Die Industrie ist bereit, durch mutige Investitionen ihren Beitrag zu leisten. Jetzt braucht es verlässliche politische Rahmenbedingungen, um die notwendige Skalierung zu ermöglichen. Zögern wir jetzt, riskieren wir unsere technologische Führungsrolle, Millionen Arbeitsplätze und unsere Klimaziele.

Für einen zeitnahen Austausch stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

